

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 82.

Samstag den 11. Oktober

1856.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (An die Ortsvorsteher und Rathschreiber des Bezirks.)

Es ist von sämmtlichen Rathschreibern des Bezirks — mit Ausnahme der Orte Birkmannsweiler und Oppelsbühl — wegen Berechnung der Gebühren für den Eintrag der Kaufverträge aus Gant- und Pflegschaftsmassen in's Kaufbuch eine Eingabe bei Gericht eingereicht und um Abänderung der Bekanntmachung vom 20. Juli d. J. (Amtsblatt No. 59. und 60.) gebeten worden.

Den Unterzeichnern dieser Eingabe wird hiemit zu erkennen gegeben, daß die ebengenannte gerichtliche Bekanntmachung auf einen Justizministerial-Erlaß vom 28. Mai 1847.

s. II. Ergänzungsband zum Regierungsblatt S. 79.

vergl. mit S. 17. des Gebührenregulativs vom

1. Juli 1841. Reg.-Blatt S. 265.

sich gründet und daß zu Abänderung der diesseitigen Verfügung vom 20. Juli d. J. in der genannten Eingabe lediglich kein Grund gefunden werden kann, daß daher die erlassene Verfügung in allen Punkten genau zu beachten ist.

Den 6. October 1856.

R. Oberamtsgericht.

Camparter.

Waiblingen. (An die Ortsvorsteher.)

Mit Beziehung auf die im Regierungsblatt von 1856. Nr. 6. erschienenen Verfügung betref. den Gebrauch gepfechter Messstangen bei öffentlichen Messungen u. werden die Ortsvorsteher, für deren Gemeinden Messstangen angeschafft sind beauftragt, letztere am Dienstag den 20. Oct. Vormitt. auf den Rathshäusern in Waiblingen und Winnenden zur Pfechtung abzugeben.

Bei Anschaffung neuer Messstangen ist dafür zu sorgen, daß solche nur aus ganz trockenem Holz angefertigt werden. Der Durchmesser dieser Stangen soll in der Mitte 15. an den Enden 12 Linien betragen. Die Enden sind mit Zwingen von starkem Eisenblech, welche die Form eines geschlossenen Cylinders haben, zu versehen, und letztere dem Holze gleich mit zwei vertieften Schrauben einzulassen.

Der Oberamtsgeometer wird sich gelegentlich seiner Visitations-Reisen von der Einhaltung vorstehender Vorschriften überzeugen.

Den 7. October 1856.

Königl. Oberamt.

Häberlen.

Cameraamt Waiblingen.

An die Acciseämter, betreffend den Eintrag der Accise-Einnahme-Posten in die Accisetagbüchern.

Das R. Steuercollegium hat durch Erlaß vom 16. vor. Mon. verfügt, daß die Einnahmen an Liegenschaftsaccise künftig nicht mehr wie es von einzelnen Accisern bisher geschehen, am

Ende des Quartals summarisch in das Journal aufgenommen werden dürfen, sondern daß in Gemäßheit der Vollziehungsinstruction zum Accisegesetz vom 21. Aug. 1824. §. 26. (Reg. Blatt S. 682.) und den §§. 14. 16. und 17. der Dienstanweisung für die Acciser vom 5. Septbr. 1840. die bei den gerichtlichen Erkenntnissen anfallenden Beträge an Liegenschaftsaccise sogleich und zwar jeder einzelne Acciseposten specieil in der vorgeschriebenen Weise in dem Journal einzutragen sind.

Die Schultheißenämter wollen die Acciser von gegenwärtigem Erlasse durch Mittheilung des Amtsblatts sogleich in Kenntniß setzen.

Den 6. Oct. 1856.

R. Kameralamt

Rümelin.

### Waiblingen.

#### Gallus Weysser'sche Stiftung.

Aus derselben sollen diejenigen Personen der Stadt Waiblingen und der im Jahr 1796 zum Amt Waiblingen gehörigen Ortschaften, welche sich durch besonders edle Handlungen, „Erfindungen und Einführung gemeinnütziger „Künste, Anzeigen beträchtlicher Vorsehungen, „Rettung Anderer aus großer Gefahr, auch „seltener Ehehalten und Domestiken Treue vor „Anderen ausgezeichnet haben, Prämien erhalten.“ Da der Stiftungsmäßige Termin gekommen, so werden alle, welche gegründete Ansprüche machen können, aufgefordert, dieselbe binnen 8 Tagen bei der Stadtpflege einzureichen, wobei bemerkt wird, daß nur solche berücksichtigt werden können, bei welchen die dabei vorwaltende Umstände genau angegeben, und diese obrigkeitlich beglaubigt sind.

Den 9. Oktober 1856.

Die Verwaltung der  
Weysser'schen Stiftung.

Reffarrens. (Geld-Antrag.)  
200 fl. gegen gesetzliche Sicherheit hat auszu-  
leihen die  
Stiftungspflege.

### Waiblingen.

Wegen baldigen Wegzug von hier wird im  
Färber Häfner'schen Hause verkauft;  
ein Leimriges und ein leimriges Dvalfsaß,  
ein Ofenschirm, ein Schreibisch, ein  
Blumentisch mit Blecheinsatz, ein kleines  
älteres Kommodchen und 2 Fenstertritte  
Ebendasselbst ist bis nächsten Martini ein  
Logis billigst zu vermietthen.

Beinste in. Bei Unterzeichnetem kann  
man guten Branntwein haben.

Johannes Kuhle.

### Waiblingen.

Es hat sich zu Waiblingen ein schwarzer  
Dachshund verlaufen. Man bittet, ihn gegen  
Fütterungskosten abzugeben an den  
Herausgeber des Blattes.

### Waiblingen.

Es wird ein junger Mensch der die  
Bäckerey zu lernen wünscht angenommen.  
Joh. Reinhardt Bäcker Wstr.

### Waiblingen.

Landwirthschaftlicher Verein.  
Der Ausschus versammelt sich nächsten Son-  
tag Nachmittags 2 Uhr in der Krone in Korb,  
wozu auch die Mitglieder des Vereins eingela-  
den werden.

Den 11. Oct. 1856.

Der Vorstand.

Posthalter Heß.

Mein Lager in schönem steinernem

### Coblenzer Geschirr

ist nun wieder vollständig sortirt, und be-  
steht in:

hohen und niederen Schmalzbäsen,

Sutter-Krügen,

Rannen-Krügen,

Del-Krügen und

Wirths-Krügen

sowie in

### hübschen Trint-Kräckchen,

die, wegen ihrer Dauerhaftigkeit den  
Schoppen-Gläsern vorzuziehen sind

G. Kauffmann, inn.

Waiblingen. Den Güternbesitzern wird  
eröffnet, daß am nächsten Dienstag Abend  
das Brachfeld geräumt sein muß und am Mitt-  
woch die jetzliche Wege nicht mehr befahren  
werden dürfen. Stadtschultheißenamt.

## Grosheppach.

### Empfehlung.

Da in diesem Jahr viele Tröster-Gesinde-Weine bereitet und zum Obstmost viel Wasser und Peire verwendet wird, so ist es unbedingt nothwendig, daß man auf 8 Eimer Faß ein Pfund meiner Gewürz-Schnitten vor dem Herbst ein- und die Getränke ausbrennt. Die vielen schweren und zähen Weine werden in 8 Tagen damit verbessert. Die Weinbesitzer und Bierbrauer wissen, daß wenn sie ihre leeren selbst gepichteten große und kleine Bierfasser damit stark einbrennen die Getränke viel lagerhafter und haltbarer erzeugt werden.

Das Pfund mit Gewürz zu 48 fr., ohne Gewürz ist zu haben in Waiblingen bei den Herren Sirt, Stüber, Kauffmann, Weiß, Billinger, Kaiser.

Zugleich empfehle ich meine Tinktur, welche die Zahnschmerzen augenblicklich bleibend und dauernd lindert, das Glas zu 30 und 16 fr., Zahnpulver zur Reinigung und Erhaltung der Zähne die Schachtel zu 24, 18 und 12 fr., Grosheppacher Wasch- und Badwasser, feinstes Parfüme, wie bei kölnischem Wasser, zur Stärkung der Augen und Glieder, das Glas zu 36, 24 und 12 fr. Diese sind zu haben bei

Hrn. Stüber und Weiß in Waiblingen.

J. F. Bürkle.

## Grosheppach.

Wie nothwendig es ist, daß sich die Bewohner unseres schönen Remsthal's um den Anschluß einer Eisenbahn von Cannstadt nach Nördlingen durchs Remsthal bewerben, geht dem Unterzeichneten aufs neue wieder daraus hervor: als ich am 30. vor. Monats bei der Weingärtner-Versammlung in Stuttgart den Vorschlag machte, die Versammlung 1857. in Grosheppach als dem Mittelpunkt unseres schönen Remsthal's abhalten zu wollen, riefen

alle Anwesenden auf einmal: „die Versammlung nur an einem Ort der Eisenbahnlinie zu halten;“ so geht es unsern Thalbewohnern wenn es viel Wein, Obst und Kirschen gibt und wir keine Eisenbahn oder schnellen Verkehrswege haben, so bleiben uns unsere einzige Erzeugnisse liegen, statt daß wir unsere Weine eine größere Ausdehnung nach andern Ländern geben können.

J. F. Bürkle  
von Grosheppach.

Vom Remsthal. Es hat bei uns und namentlich in Grosheppach und den benachbarten Orten keine geringe Freude erregt, als man aus öffentlichen Blättern das Resultat der Klage unseres Mitbürgers, des Fabrikanten Bürkle, vernahm, welche derselbe gegen einen großsprecherischen Hesse, F. Balß in Worms wegen Ehrenkränkung und Verläumdung bei dem hessischen Bezirks-Gericht in Alzey hatte einreichen lassen. Besagter Balß hatte nämlich im Sept. v. J. in der Coblenzer Zeitung die Bürkle'schen Schwefelschnitten herabzusetzen versucht und sich sogar Beschimpfungen gegen B. erlaubt, mußte jedoch diese vor Gericht und öffentlich zurücknehmen und die Behauptung, daß er ein Zeugniß über die Güte seines Fabrikates vom hessischen Gewerbevereins-Präsidenten besitze als Lüge eingestehen! Daß schwäbische Ehrenhaftigkeit über hessische Plasmacherei, den Sieg davon getragen, hat, wie gesagt, hier große Freude erregt und Hr. Bürkle hat diese unangenehme Gesichte jetzt um so weniger zu bedauern, als er in Folge derselben bei der günstigen Herbstausicht so zahlreiche Aufträge aus Hessen und den Rheinlanden auf seine arsenikfreien Schwefelschnitten erhalten hat, daß er denselben fast nicht zu genügen im Stande ist. Möge sein Geschäft, in welchem viele Leute guten Verdienst finden, auch ferner blühen und gedeihen.

## Unterhaltungen im Familienkreise.

### Louise und Marie.

Eine wahre Begebenheit.

(Fortsetzung)

Die arme Marie war auch wirklich die unwillkürliche Ursache von Anton's Kummer. Indem sie Tag und Nacht der liebevollsten Sorge für ihre arme Schwester widmete, hatte Louise nämlich empfinden müssen, daß wenn sie dieselbe verließ, sie nur den Tod der Unglücklichen beschleunigen würde, hatte sie einsehen gelernt, daß sie sich durch ihre Verheirathung neue Pflichten auferlegen würde, deren Erfüllung sie an der Ausführung derer hindern könnte, die sie ihrer Schwester gegenüber zu

erfüllen, hatte. Auch hatte sie sich deshalb, trotz aller Achtung, die sie für den jungen Arbeiter hegte, trotz der Liebe, mit der sie ihn umging, beständig geweigert, sich mit ihm zu verbinden, ehe ihre Schwester wieder vollkommen hergestellt sei.

Diese Lage der Dinge war sehr grausam für Marie, denn sie konnte unglücklicher Weise ihren Zustand nur zu gut. Sie wußte, daß ihre traurige Krankheit ihre Schwester mitzog, und sie verhinderten, sich aus ihrer beiderseitigen

gen kümmerlichen Lage herauszuarbeiten. Denn unaufhörlich mitten in Arbeiten, die ihr Muth sie unternehmen geheißen, ihre Schwäche sie aber zu ver lassen genöthigt, unterbrochen, fühlte sie mit Stören die ganze Tiefe der Wahrheit, daß sie ihrer Schwester eine drückende Last sei. Aber sie wußte nicht einmal, in welchem hohen Grade dies der Fall war, bis ein plötzliches Offenbarwerden desselben, ihrem Herzen den schmerzlichsten Schlag versetzte.

Eines Abends nämlich hatte sie sich von der Müdigkeit, die ihres sich aufzehrenden Körpers beständige Begleiterin war, überwältigen lassen, und war, ohne ganz in Schlaf zu verfallen, in jenen Zustand des Schlummerns verfallen, während dessen man Alles hört, was um Einen herum vorgeht, ohne die nöthige Geistesgegenwart zu haben, um einen Gedanken bilden oder sich in die Unterhaltung mischen zu können. Sie hatte schon mehrer mal ihre gute Schwester Louise mit Vorsicht auf den Zehenspitzen sich ihr nähern hören, um mit mütterlicher Zärtlichkeit ihren Schlummer zu belauschen, als plötzlich die Thüre aufging und Anton hereintrat.

„H!“ rülpelte Louise, indem sie den Finger an den Mund legte, „machen Sie keinen Lärm und sprechen Sie leise. Meine arme Schwester ist eingeschlummert, wir dürfen sie nicht wecken. Der Schlaf ist das einzige Gut auf Erden, das die Kranken genießen können, und das der Himmel ihnen gewährt; es wäre eine unverzeihliche Sünde, ihnen diesen kostbaren Genuß zu rauben.“

„Sie haben Recht,“ erwiderte Anton, indem er sich sachte niedersetzte, „die arme Marie vergift in ihrem Schlummer die Schmerzen, welche sie in wachem Zustande niederdrücken; man darf ihr beileibe nicht die einzige Erleichterung in ihren Leiden rauben.“

Ein kurzes Stillschweigen, während dessen man nur die Töne von Louisen's emsiger Nadel hörte, unterbrach die Unterhaltung, Nach einer kleinen Weile fing Anton wieder mit leiser Stimme an:

„Und doch ist es nur eine Folge Ihres Willens, mein Fräulein, daß uns nicht heute schon das süßeste Band vereinigt, und Marie nicht die zärtlichste und aufopferndste Pflege meiner vortheilhaften Cousine genießt. Ach, mein Fräulein, sie hätten das Glück eines ehrlichen Mannes gegründet!“

„Ich habe es Ihnen ja schon oft gesagt, mein lieber Anton,“ entgegnete Louise gerührt, „daß ich sie von ganzer Seele liebe; aber ich liebe auch meine Schwester und fühle nur zu gut, daß sie bei einer Fremden die delicate Sorgfalt schwerlich finden möchte, welche ihr leidender Zustand durchaus erfordert. Was Sie mir auch sagen mögen, der Kranke wird nur

zu bald lässig, und ich weiß gewiß, daß meine arme Schwester an demselben Tage noch ihr Leben aushauchen würde, an welchem sie zur Einsicht käme, daß sie eine drückende Last sei.“

„Louise, Sie kennen das edle Weib nicht, deren Sorge ich sie anvertrauen würde.“

„Ich weiß, daß Ihre Cousine die Güte selbst, ich weiß, daß sie ein Engel an Sanftmuth und Geduld ist; aber es gibt Augenblicke im Leben, wo das Unglück und das Gefühl genirt zu sein, Gedanken im liebevollsten Menschen entstehen lassen, die er zwar nachher bereut, die ihm aber oft im Momente die härtesten und grausamsten Worte ausdrücken.“

(Fortsetzung folgt.)

An \* \* \*

Du bist ein herzlich Mädchen;  
Du bist ein gutes Herz;  
Wie keines mehr im Städtchen  
Und wohl auch andermwärts.  
Und dennoch kommt kein Freier? —  
Das eben ist ein Geier:  
Du hast kein goldenes Herz. —

— R...r —

Winnenden.

Naturalien-Preise den 9. Octbr. 1856.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedr.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Durchschnitts-Preis:	8 5	7 54	7 35
Dinkel, p. Schfl.	—	—	—
Haber,	6 40	6 18	6 4
Weizen p. Sri.	2 40	2 24	—
Kernen	18 —	17 —	—
Gerste, p. Sri.	1 16	1 12	—
—	—	—	—
Roggen,	1 48	1 44	—
Mischling	1 34	—	—
Einforn	1 —	— 54	—
Weißforn	2 —	—	—
Ackerbohnen	2 6	1 58	—
Weiden	— 54	—	—

Winnenden. Brodtaxe.

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . 32 fr.  
8 " " schwarzes Brod . . . — fr.  
Der Kreuzerwecken hat zu wiegen 1 lb.

Waiblingen. Brodtaxe.

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . 32 fr.  
8 " " schwarzes Brod . . . 30 fr.  
Der Kreuzerwecken hat zu wiegen: 5 1/2 Loth.

Waiblingen. Fleischtaxe.

1 Pfd. Rindfleisch . . . 10 fr.  
" " Kalbfleisch . . . 11 "  
" " Schweinefleisch . . . 13 "